

David Conolly-Smith

Ein Unikum mit Einfluss und unermesslichen Verdiensten



Foto: Rühl

Es sollen 8,02 Milliarden Menschen sein, die den Erdball bevölkern. Viele davon ähneln sich von Person, Eigenschaften und Lebensweg, aber es gibt auch völlig Unverwechselbare. Zu ihnen gehört im Galopprennsport ein Mann, den fast jeder schon einmal gesehen hat, aber den nur wenige wirklich gut kennen, obwohl er auf dem Turf seit Jahrzehnten eine einfluss- und segensreiche Rolle spielt: David Conolly-Smith.

TEXT: PETER BRAUER

David Conolly-Smith
2004 in München mit
Monty Roberts

Foto: Sorge

Ob Robin Hood jemals gelebt hat, ist reichlich zweifelhaft. Falls es aber so war, soll seine Wiege in Nottingham gestanden haben. Genauer dokumentiert ist dagegen, dass dort in den britischen East Midlands 600 Jahre später David Conolly-Smith zur Welt gekommen ist. Mit dem kühnen Räuber hat dieser ansonsten nicht viel gemein, außer vielleicht der Unermüdlichkeit, mit der er sein Leben beharrlich und aufrecht den Kampf gegen Angehörige der Buchmachergilde führte, ohne sich je entmutigen zu lassen. Unter dem Strich war es wohl nicht nachhaltig erfolgreich, aber über die Jahre kam es durchaus auch zu beachtlichen, teils originellen Episoden der positiven Art. Zwei Mal gehörte sogar ein Rekord-Jackpot dazu. Eine andere Gemeinsamkeit mit dem Rächer aus dem Sherwood Forest ist es, dass er wie dieser in keine Schublade passt. David Conolly-Smith, Jahrgang 1940, ist ein Unikat und selbst der kreativste Drehbuchautor hätte einen wie ihn nicht erfinden können.

Vater der Beziehungen

Was den Rennsport angeht, so ist der seit über 50 Jahren in München ansässige Brite nicht weniger als der Vater der exzellenten Beziehungen zwischen dem deutschen und dem britischen Turf. Jeder Trainer oder Jockey von der Insel, der jemals Starter oder Ritte in Deutschland hatte, hütet die Handynummer von

Conolly-Smith, denn seit Jahrzehnten ist er für sie Informant, Steigbügelhalter, Ratgeber und Problemlöser. Wie wird der Boden in Hamburg? Wie stark sind die Stehengebliebenen? Darf in Deutschland ein Pferd ohne Beschlag laufen? Ist Zunge anbinden erlaubt und darf man rückwärts in die Startmaschine? Conolly weiß die Antwort, und wenn er sie mal nicht parat hat, weiß er, wen man fragen muss. Den Rennvereinen hilft er bei der Akquisition von englischen Startern, den Jockeys erklärt er die Bahn und die Spe-

Conolly-Smith 1991 in Hoppegarten mit
Lester Piggott

Foto: Sorge

zialitäten der deutschen Regeln, er gibt Rat für den Umgang mit dem Starter und der Rennleitung. Bei Interviews mit den englischen Teams hilft er mit fachlich korrekten Übersetzungen, wer sich schlecht behandelt fühlt, dem gibt er seine Einschätzung zu den Chancen einer Berufung.

Für die deutsche wie die englische Seite ist „Conolly“ der Mann des Vertrauens. Uneingeschränkt. Erworben hat er sich dieses Vertrauen durch langjährige Bewährung und Beständigkeit. Viele schmunzeln zwar über den kauzigen Briten, der sich im Vorfeld des Brexits auch einen deutschen Pass gesichert hat, aber an seiner Verlässlichkeit zweifelt keiner. Erworben hat er sich seinen Ruf über viele Jahre, lange bevor das Internet den Menschen das Recherchieren erleichterte und ihnen mehr Selbständigkeit ermöglichte.

In den siebziger Jahren, schon bald nach seiner Gründung, installierte das International Racing Bureau einen Korrespondenten in Frankreich und hätte das auch in Deutschland gern getan. Aber er sollte im Westen, am liebsten in Köln, sitzen. Nie hätte man München als deutschen Standort gewählt, aber das änderte sich, als Robert Carter, einer der Direktoren, sich eines Bekannten entsann, den er für prädestiniert hielt und der sich in der bayerischen Hauptstadt niedergelassen hatte: seinen einstigen Studienfreund Da-



Nach dem Preis von Europa 2011 stand Conolly-Smith auch mit Hans-Dietrich Genscher auf dem Podest

Die Sporting Life

Im Laufe der ersten Jahre hatte er sich mehrfach bei der Sporting Life über das Fehlen der deutschen Grupperennen in der redaktionellen Abdeckung beschwert, denn immerhin sei Deutschland ja nun Mitglied das Pattern System. Bis eines Tages der Editor antwortete: „Wenn Sie so gut Bescheid wissen, dann versorgen Sie uns doch mit den Texten aus Deutschland.“ Im Direktorium in Köln staunte man, denn auf einmal wurde da von einem bislang Unbekannten ziemlich kenntnisreich aus Deutschland im Flaggschiff der britischen Rennsportmedien berichtet. Aber sonst geschah nichts, bis eines Tages ein charakteristischer Anruf kam: „Meyer“, sagte eine flüsternd-krächzende Stimme am anderen Ende. Es war der Schlenderhaner Gestütsleiter Ewald Meyer zu Düte. „Ich finde es großartig, was Sie da machen. Ich möchte Sie kennenlernen und fördern.“

„Dütemeyer“ besorgte seiner Entdeckung alsbald einen Presseausweis für die Rennbahnen und Einladungen zu Medienseminaren und Pressekonferenzen. Wegen der guten Qualität der Texte nahm die nebenberufliche journalistische Tätigkeit Fahrt auf.

International Racing Bureau

Es folgte der Kontakt zu weiteren englischen Medien wie Pacemaker und zum expandierenden International Racing Bureau. Conolly wurde schnell eine feste Säule dieses neuartigen Unternehmens, das von Newmarket aus weltumspannend Informations- und Serviceangebote für den Galopprennsport anbot. Auch Hans-Heinrich von Loeper hatte für das Direktorium und die Rennvereine bereits einen – bis heute bestehenden – Kooperationsvertrag unterschrieben. Zu den Kunden

gehören Verbände, Rennbahnen, Medienunternehmen, Besitzer und Trainer in aller Welt. Ereignisse wie der Japan Cup, der Breeders` Cup, die Emirates Weltserie und der Dubai Racing Carnival hätte es ohne das IRB nicht oder erst viel später gegeben. Adressen wie der Hong Kong Jockey Club, die New York Racing Association, der Saudi Cup und Racing Victoria sowie die führenden Rennställe und Trainer zahlreicher Länder vertrauen auf das IRB, ohne das der internationale Rennsport so kaum denkbar wäre. Und mittendrin im Netzwerk: Conolly, der bald allseits geschätzte Deutschland-Korrespondent.

Die Verdienste des IRB um den internationalen und von David Conolly-Smith um den deutschen Rennsport sind vielfältig und unermesslich. Conolly war der Erste, der den deutschen Rennsport international bekannt machte, die britischen Trainer ermutigte, hierzulande zu nennen und anzutreten, sie vor Ort beriet und betreute oder der den deutschen Aktiven bei ihren ersten Schritten beim Royal Ascot Meeting die Adresse des flexibelsten Verleihers von Morning Coats und Zylindern verriet. Unter Journalistenkollegen legendär ist sein begeisterter Livekommentar für einen australischen Sender vom Sieg von Strawberry Road im Preis von Baden. „I`m sure it was a neck“, rief er ins Telefon. Der Zielrichter brauchte dagegen die Fotovergrößerung. Gerade noch mal gutgegangen.

Conolly war gut Freund mit Lester Piggott, Joe Mercer, Cash Asmussen und Steve Cauthen, mit dem er sich besonders gut verstand, auch mit Lord Porchester (später Carnarvon), dem Rennstallmanager der Queen. Kevin Woodburn durfte sich auf Conollys Rat hin den Dress seiner Monarchin überstreifen, deutsche Journalisten bekamen von ihm kollegial stets

Auskünfte hautnah. Als in Deutschland über Nacht eine Bronzefigur für eine Sonderehrung von Walther Jacobs gebraucht wurde, war er auch nicht ratlos: Auf der High Street von Newmarket hechelte eine von David überredete IRB-Direktorin zu Juwelier Wiggs, um etwas Standesgemäßes zu erwerben, gravieren zu lassen und dann in Stansted am richtigen Flugzeug abzugeben. Als die lebenslustigen Teilnehmer am All Time Stars-Jockeywettbewerb in Hamburg spät abends noch nach einem Rundgang auf der Reeperbahn verlangten, war es Conolly, der, vom Renn-Club auserkoren, den testosteronebewegten Reitersmännern trotz fehlender Ortskunde den Weg über die Große Freiheit bahnen musste - und jedem dabei in Fachfragen sprachlich behilflich sein. Viel wichtiger war aber seine Rolle in wirklichen Notlagen: Als etwa Frankie Dettori kurz vor einem Rheinland-Preis aus Holland mitteilte, dass er für den Ritt auf Campanologist nicht rechtzeitig in Köln ankommen würde, übertrug Trainer Saeed bin Suroor dem IRB-Mann die Aufgabe, angemessenen Ersatz zu engagieren und mit einer Order auszustatten. Die Wahl fiel auf Adrie de Vries, der den Elfmeter souverän einnetzte. Mittlerweile ist das Vertrauen der Briten in hiesige Reiter größer geworden, mehrheitlich überlassen sie

die Auswahl, auf positiven Erfahrungen fußend, jedoch Conolly. Und wenn hierzulande tätige Jockeys zu internationalen Wettbewerben eingeladen werden, geschieht das nur mit Billigung, wenn nicht auf Vorschlag, des IRB-Korrespondenten. Davon weiß auch Sybille Vogt, 2020 sensationell Siegerin der International Jockey Challenge in Riad, zu berichten.

Emsig im Hintergrund

Den Buchladen hat der inzwischen 82-Jährige vor 20 Jahren abgegeben. Bis vor drei Jahren hat er in bester Qualität den englischen Rennkommentar für alle Gruppe I und II-Rennen in Deutschland an den Dubai Racing Channel geliefert. Inzwischen ist er nicht mehr so oft auf den Rennbahnen außer München zu Gast, aber im Hintergrund ist er, bescheiden und leise, so emsig wie eh und je. In seiner Münchener Wohnung, wo er mit Lebensgefährtin Hildi Breen und 4.000 Büchern zurückgezogen lebt, verfasst er noch immer seine Berichte über den deutschen Rennsport und gönnt sich ab und zu eine kleine Wette.

David Conolly-Smith. Die beiden hatten sich in Cambridge kennengelernt, wo David als Stipendiat sich morgens und abends hingebungsvoll dem Studium der englischen, französischen und zeitweise arabischen Sprache widmete. Nachmittags aber verlagerte er das Zentrum seiner Aktivität in die Wettbüros in der Nähe der ehrwürdigen Universität – eine Gewohnheit, der auch der Kommilitone Carter mit strenger Gewissenhaftigkeit nachging. Hierdurch und durch hingebungsvolles Studium der Fachliteratur sowie Besuche der umliegenden Rennbahnen stellte sich bei den jungen Herren ein nicht unerhebliches Quantum an Fachkenntnis ein.

Anglia English Bookshop

Daneben blieb genügend Kapazität für die Erreichung der vorgesehenen akademischen Weihen und eine erste Anstellung im Hochschulbetrieb. Weitere Angebote für den Start in eine berufliche Karriere lagen vor, doch es war eine Kleinanzeige auf Seite 1 der Times, die das Leben des Bachelor of Art Conolly-Smith unverhofft in eine ganz neue Richtung lenken sollte: In unmittelbarer Nähe der Münchener Universität wurde der Anglia English Bookshop zum Kauf angeboten. Das war`s. Da eine kleine Erbschaft es ermöglichte, kam es zum Spontankauf und dem Umzug

nach München, mitsamt der inzwischen vorhandenen Familie. Der Laden wurde bald zur bestsortierten Buchhandlung für englische Fach- und Unterhaltungsliteratur in der Stadt und konnte sich illustre Kundschaft erfreuen. Komfortabel war zudem, dass Buchmacher Springer den täglichen Erhalt der Sporting Life, später der Racing Post, ermöglichen konnte. Auf der Suche nach der Rennbahn chauffierte ein Taxifahrer den Neu-Münchener allerdings zunächst nach Daglfing, wo der Mann von der Insel entgeistert erstmals Pferde vor kleinen Wägelchen rennen sah. Erst im zweiten Anlauf wurden auch die benachbarten Galopper gefunden, wo die unterhaltsame Riemer Szene den Neuzugang mit offenen Armen aufnahm. „Es gab fast jede Woche Rennen, Rudi Oster war schon damals für einige Zeit Geschäftsführer. Mit ihm, Walter Fuchs, Franz Knott und anderen entstanden lebenslange Freundschaften“, schwärmt er. „Es war wunderbar.“ Besonders wunderbar war es, als dieser Freundeskreis später einmal mit einer Wettkombination für 2.160 Pfund in der britischen Poolwette Scoop 6 den Rekord-Jackpot knackte: 890.000 Pfund. „Immerhin mit einem Zwölftel war ich beteiligt,“ freut er sich noch heute, „und wir alle wurden als Ehrengäste zur nächsten Veranstaltung eingeladen.“



Conolly-Smith 2022 in Baden-Baden mit Frankie Dettori